

I. Das Problem.

Die Begriffe „Wert“ oder „Tauschwert“ bedeuten in der klassischen Ökonomik den Preis der beliebig reproduzierbaren Güter „auf die Dauer und im Durchschnitt“, d. h. unter Abstraktion von den „zufälligen Schwankungen“, die durch Änderungen im Verhältnis von Angebot und Nachfrage verursacht werden. „Preis“ bedeutet immer eine Relation. Das Problem ist, warum auf die Dauer und im Durchschnitt eine bestimmte Menge der Ware a sich gegen eine bestimmte andere Menge der Ware b tauscht, z. B. 10 kg Kupfer gegen 1 g Gold, 20 l Wein gegen 50 Kilowatt elektrische Energie, „20 Ellen Leinwand gegen einen Rock“ (Marx). Wo Geldwirtschaft besteht — und wir werden nur geldwirtschaftlich entfaltete Märkte zu betrachten haben — erscheint das Geld, als das „allgemeine Wertäquivalent“, auf der rechten Seite der Gleichung. Unter der Annahme, daß auch das Geld auf seinem Tauschwert verharre, oder, was das gleiche sagt, daß wir auch bei ihm von jenen „zufälligen“ Schwankungen absehen, ist also jeder Geldpreis einer Ware auf die Dauer und im Durchschnitt ihr Geldwert.

Aber dieses Problem ist an sich von sehr geringer Bedeutung. Dem Praktiker genügt es vollkommen zu wissen, daß der Preis einer ihn interessierenden Ware im Durchschnitt so und so hoch steht: warum er so hoch steht, ist ihm gleichgültig. Und der Theoretiker könnte das Problem als eine „Doktorfrage“ ruhig liegen lassen, wenn es nichts anderes trüge. Das aber ist eben der Fall: es trägt das wichtigste von allen, das Zentralproblem unserer Wissenschaft, das der Distribution, und das heißt: der Klasseneinkommen, insbesondere das des Kapitalprofits.

Dieses Problem ist ein Wertproblem. Es lautet: warum hat in unserer Gesellschaft die mit eigenen Produktionsmitteln nicht ausgerüstete Arbeit diesen, uns empirisch gegebenen Wert? Warum haben die Nutzungen von Kapital und von Bodeneigentum diesen, uns empirisch gegebenen Wert? und zwar auch hier: Wert auf die Dauer, unter Abstraktion von allen zufälligen Schwankungen im Verhältnis von Angebot und Nachfrage, so daß das Einkommen